

§. 2.

Daß die Entdeckung der in diesem Felsen verborgenen Topase, bis zu unsern Zeiten ausgestellt bliebe, kann vielleicht Ursache seyn, die besondere Abgelegenheit des Ortes, indem von dem allernächst dabey gelegenen Hammerwerkstättenbergsthale, noch eine gute Stunde bis zu dem Topasfelsen, bergaufwärts zu gehen, über diese ist derselbe im dicken Walde, abwärts aller Wege und Stege befindlich, so daß nicht unbillig zu vermuthen, daß in geraumer Zeit, außer den Holzhauern und Kohlenbrennern, kein anderer Mensch in diese Gegend gekommen; Nun ist bekannt, daß dergleichen Leute, außer ihrer Arbeit, sich um wenig zu bekümmern pflegen; ihnen ist zwar der Felsen unter dem Namen des Schneckensteins bekannt genug gewesen, von dem in selbigen befindlichen Edelgesteinen aber, haben sie keine Kenntniß gehabt, und so ja einer oder der andere, einen eckigt gewachsenen hellen Stein daran gefunden, so hat er solchen für einen sogenannten Fluß angesehen, und damit nichts anzufangen gewußt: Mit hin ist die Sache an verständigere Menschen zu gelangen, als etwas gewöhnliches und unachtbares, hinterstellig geblieben. So haben auch die um den ganzen Felsen herum gewachsenen hohen Bäume verhindert, daß man ihn von ferne nicht sehen können, also ist derselbe bis vor ohngefähr sechszehn Jahren, in der Wildniß gleichsam als wie begraben gewesen. Damalen aber wurde dieser Topas, wiewohl auch nur von weitem bekannt, als man einige zu der Zeit sogenannte Schneckensteine geschliffen und einen Handel damit zu machen suchte. Gedachte Steine, welche wegen ihrer besondern Härte und Schimmers sich von selbst anpriesen, fanden gar bald Liebhaber und Abnehmer, die sie gleich anfänglich um ein ziemliches Geld an sich löseten, und jemehr der sächsische Topas bekannt wurde, je mehr stieg er auch im Preise, weil dem Stein wegen seiner besondern Schönheit und als etwas neuen, sehr nachgetrachtet wurde. Die erstmalige Entdeckung der Topase, in dem Felsen, fiel einem eigenen seltsamen Menschen anheim, welcher immer eine Irrung auf die andere häufete, so daß es wegen des Schneckensteines, unter dem Namen der Königskrone, viele Weitläufigkeiten gab, bis endlich Ihre Königl. Maj. in Pohlen

len